

1884-07-28

Kapsal, poste rest.
(Russland)

16
28 Juli 84

Verehrtes Collegen,

Ihre Abhandlung, die laatste
vermaning van Moham med'
die ist niet in eenigen Tegen
woord velen Verfateren glickelich
zugesommen. Ich habe sie mit
vielein Interesse gelesen und
bin ganz Ihrer Ansicht in Be-
zug auf die Aufmerksamkeit
welche solchen mehrammed-
nischen Mechtwerken in leiten
aller Staaten, die mehramme-
danische Unterthanen haben
Zugewendet werden sollte.

vornehmlich solche Staaten wie⁰²
England und Holland, die so
große Massen von dunkelhaarigen
nischen Untertanen haben und
in solchen Gegenden, die für das
Mutterland von erheblicher Bedeu-
tung sind, haben alles dieses alle
Wohlfahrt dem Islam bedeutend
auf die Finger zu sehen. In Russ-
land ist die Gefahr geringer, da
als die Hebermacht zu groß ist,
doch könnte ein allgemeiner Auf-
stand in dem russischen Reich
manchmal viel Unbequemeres haben.
In einem dauernden Sieg oder einer
Resurrection des Islam glaube ich
nicht (es sei denn, dass
sich die Chinesen dem Islam ergäben)
aber es besteht doch viel Unheil könnte
auch ein nur temporäres Hin-
dringen, D. des sudanesischen

Mohdi in Egypten dort hervor⁰³
zu kommen.
Ich habe durch die Größe und
den ~~Reichtum~~ Reichtum, dass sie
in Begriff sind auf ein Jahr
nach Jidda abzusiedeln. Ich
wünsche ihnen von ganzem
Herzen alles Gute und die besten
Erfolge. Sie werden jedenfalls
viel lernen bei persönlicher Be-
sonnenschaft mit dem Ori-
ent und der Orientale. Hoff-
entlich lassen sie sich nicht
zu tief in phonetische Dis-
kussionen über vulgäre arabische
Dialekte ein, sondern behalten
immer das bisherige Ziel vor
Augen. Thue den
Nutzen und die Bedeutung der pho-
netischen Studien herabsetzen
zu wollen und Thue etwaige Rept-

higromy auch zu dieser Art der
Studien irgend zu bezweifeln,
halte ich doch dafür, dass im
Interesse der Wissenschaft, gerade
Sie bei Ihren Studien über Kultur,
§ und Rechtsgeschichte blei-
ben sollten. Sie sind auf dem
besten Wege die Bahn zu brechen
auf einem so gut wie gar nicht
betretenen Wege und das ist
besser, als über dorsale l oder
irgend welche minimale Abwertung
eines beliebigen Lautes zu speulieren.

Ich hoffe Ihnen zu Ende des Jahres
sogar noch Hilfe ein kleines Opuskel
zusenden zu können, das freilich
für Sie wenig interessantes ent-
halten wird, und bleibe mit
dem besten Dank und vielen Wün-
schen und Grüßen
V. Rosen

Zonnengif 28/7 '84

Heer

Dr. C. Smouck Kurgroenje



XOI

in
Leiden
Holland

X02



A 6

1886-04-28

01

St. P. Nadeshdinskaja 34

16
28 April 86

Sehr geehrter Herr Colledge

Wenn ich Ihnen noch immer nicht
für die freundliche Uebersendung
Ihrer beiden letzten Artikel (z. B.
den Mahdi u. Mohammedanisch Recht
etc.) gedankt habe, so ist das lediglich
nur in Folge verschiedener
Umstände geschehen, welche mich
verhinderten die beiden Brochuren
zu lesen. Ich war mit Arbeiten aller
Art unendlich überhäuft und hatte
außerdem eine ganze Menge persönlicher
Sorgen. Für die Uebersendung bin ich
Ihnen überaus dankbar, die lichtvolle
quellenreine Darstellung in allen
diesen Artikeln u. Notizen macht
dieselben äußerst wertvoll, und

02
da man nicht alle Festschriften
haben kann, wo sie abgedruckt sind,
so bleibt ^{immer} nichts übrig, als Sie zu
bitten auch weiterhin mich mit
den Separatabzügen versorgen zu
wollen. Dieselben finden an ^{nicht}
immer, früher oder später, ^{einem} taugbar
und aufmerksamer Leser. Specially
diesen Sommer und Herbst werde ich
dieselben besonders vornehmen.
Mein Colleague Girgass verlässt näm-
lich im Herbst die Universität
und ich muss seine Collegia über-
nehmen. Er las nun in den letz-
ten Jahren 1. 2. 3 Semester juresti-
sche Texte mit dieser ^{nicht} edlen
Lectüre denke ich auch fortzu-
setzen. Ich will den Sommer da-
zu benutzen, mich etwas dazu
zu prepariren, und da nunmehr
Ihre Arbeiten gerade zur Verwendung
sind.

03
 Dass ich jemals selber noch ganz in
den Firt, u. s. w. J. vertieft wer-
de, ist mehr als zweifelhaft; ich
kann Ihnen also als Äquivalent
Ihren Abzüge meinerseits nichts
Sie speciell interessirendes verspre-
chen. Ich übersende Ihnen aber
beiliegend, sons bande eine kazarer
Edition des g. v. Taftogani,
von der ich ein paar Exemplare
zur Verfügung habe. Hoffentlich
haben Sie das Buch noch nicht.
Handschriften davon sind freilich so
ziemlich überall zu haben. Aber
eine Edition zu haben (wie gut
sie ist, weiss ich nicht) hat
auch seine Vorsüge. —
Können wir bald erwarten nähere
Nachrichten über Ihre arabischen
Abenteuer zu erhalten?
Mit den besten Grüßen und Wünschen
H. v. Rosen.

S. Comaroff

28/4 '86

Meer

V. Rosen

M. C. Snouck-Hurgronje

XCI



Leiden

Holland

X02



8

1886-07-13

01

Narva, Merrenküll 74

$\frac{1}{10}$ Teil 86.

Verwahrtes Collyre,

Vor einigen Tagen gieng
mein Separatdruck über

die Hand der Schlieser richtig
zu. Vielen Dank für
die Verbesserung des
Kinet's, der mit dasselbe
Vergnügen bereitet, wie
sein Vorgänger, weil er
dieselben Vorzüge zeigt.
Was Ihre Bemerkung
über Müller's Plan

in ihrem letzten Brief
 bekräftigt, so ist sie zwar
 an und für sich richtig,
 der Fehler liegt aber
 mehr, oder vielleicht
 ausschließlich am Titel,
 den Sachsen gewährt hat.
 Factisch ist die ganze Sam-
 lung ja eigentlich für poli-
 tische Geschichte berechnet
 und die Bände, die ich in
 den Händen gehabt habe
wenigstens, zeigen voll-
 ständig diesen Character.
 Für eine Geschichte des Solans
 mit Sie es wünschen, ist
 die Zeit wohl noch nicht

gekommen: es fehlen
 noch zu viele mono-
 graphische Studien und das
 könnte sie auch nur
 von einem gelehrten ge-
 schrieben werden, der Ficht-
 schied, Heine etc. speciel-
 ler studirt hat. Schliesslich
 wäre es auch nicht wünschens-
 werth die erste solche ge-
 schichte in populärer
 Darstellung zu erhalten.
 Haben Sie versucht nach
 Wien kommen zu können?
 Ich würde mich ausnehm-
 end freuen Sie dort
 zu treffen und wenn wir

04

Goldzahn dort nicht für
den, so fahre unⁿ nach
Budapest. Es wäre ^{un}symp
einer Abend einmal nach
Kurgenschust über Salau
raisonieren zu können
nach Kurgenschust. - Ich
sitze zu, ob Sie es nicht zu
Hände bringen können!
Bis dahin also!

U. sydney

V. Rosen

1878
Zoumangul



Heeren

Dr. C. Snouck-Hurgronje

G. Rosen

Leiden

Holland

X02



1887-12-07

01

KÖNIGLICHE BIBLIOTHEK

An Herrn Dr. Snouck Hurgronje, K. A.

Berlin W., Platz am Opernhause

7/12 87

Hochgeachteter Herr!

Ihre Sendung der malayischen Kss. geht heute
an Sie ab. Noch nicht bestiegt: ms. Lit. III. 46,
über welches wir Zweifel haben. Haben Sie es in
Berlin schon gesehen? Vermuthlich nur ein Blatt? oder
mehr (bali-nisior) Palmblätter? Einer Handschrift von 3
Palmbl., die als bali-nisior bezeichnet ist, fehlt die bali-
nisi'sche Nummer.

Unser Sammlung sogenannter *ortites* oder *manuskripi*
gallivi ist sehr unbedeutend. Gerichtet ist ins Vorgebirge
mitl. Das gedruckte Inventar führt zwar 343
Namen auf — es sind aber meist Astorstücke aus
dem 17. Jahrhundert, und ganz moderne Schriftstücke aus
dem 18. Jh. Alle mittelalterliche Bücher (eigentlich
Handschriften), nach einer Zählung die ich eben bei der Durch-
sicht mache, sind 11 oder 12 (meist XV. Jh., einige
auch XIV oder $\frac{XIV}{XV}$, theils Perg. theils Papp.). Aufserdem
einige Fragmente: einzelne Bl. aus Pergament etc.

Mit freundlichem Grusse
Ihr ergebener

V. Rose

1888-06-09

Nadeshkinskaja 34

28. Mai
9 Uhr 48

V.F.

Gottwaldt lebt jedenfalls noch. Das ist sicher, aber ob er
krann oder gesund ist, darüber kann ich keine
Aussicht geben. Ich habe alle hier gefragt, die mit
ihm gelegentlich correspondieren, aber keins weiß
etwas Genaues. - Dem „Grafen“ habe ich meine
Physiognomie allerdings geschickt. Die Idee eines sol-
chen Orientalistenalbumes gefällt mir. - Auf
The Mannbuch bin ich äußerst gespannt. Hier er-
scheint nächstens in französischer Sprache ein Buch über Arabien
mit von dem Thierherren benannten Vögel etc., das
ein „comble“ werden zu wollen scheint. pl 19 Mey. V. Rosen



82



ВСЕМИРНЫЙ ПОЧТОВЫЙ СОЮЗЪ. РОССИЯ.
UNION POSTALE UNIVERSELLE. RUSSIE.
ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО. — CARTE POSTALE.



Кем

А. С. Сноуск Нидерланды



Leiden

Holland

Голландия

На этой стороне пишется только адрес. — Côté réservé exclusivement à l'adresse.

M. G.

Nadeshkinskaja 34

so by
u l p s 88

Verehrter Freund

Was Anna-Lena auch gerne mit
auf meiner Willkommener in ⁱⁿ ätö
(beim Vor) in einem hohen glücklichen
zu empfangen Sie zugleich
mit meinem besten Dank eine
herzlichen Glückwunsch zu
der Beendigung dieses 1. Bandes und
zu der Art und Weise wie er
geschrieben ist. Gerade dieser
erste Band mit einem Heftweiser
über Madonnen und merkwürdigen
Themen, legt glänzender Zeugnis
ab für Ihre geschickte Geschichte zu

schreiben. Wenn man das Buch
 durchgelesen hat, kann man wohl
 die einzelnen Namen und manche
 Fakta nicht wieder vergessen, aber das
 Eigenständige und Charakteristische
 erstreckt sich in der Geschichte der
 Stadt und ihrer Herkunft nicht
 einmal vor. Ich
 wünschte, es könnten sich recht
 viele von hiesigen Landsknechten
 selber besuchen und zwar möglichst
 abgelegene und die auf solche
 Weise gesammelten Einsichten
 bei ihrer weiteren Studienarbeit
 verwenden. All die
 was Ihre Reflexionen über die
 Lautenschen Vorfahren betreffen
 so sind sie theoretisch allerdings
 kaum aufrechtbar, sind aber
 vielleicht doch wohl ein wenig

zu rigoros, namentlich in Bezug
 auf das Album. Wenn der Herr
 Hofmeister Congress eine gründliche
 "failure" werden sollte, so wäre
 das allerdings dem Grafen recht
 wohl zu gönnen. Ich zweifle aber
 daran, nicht sowohl wegen der
 magischen Kraft etwajiger
 schwedischer Orden (die Freiheit
 auch auf viele ^{unvollständigen} Enting, der
 trotz aller seiner guten Eigenschaften
 dem Zauber eines bunten Rundes
 nie widerstehen konnte) als
 vielmehr wegen der bequemen
 Gelegenheit Stockholm etc. zu
 besuchen, bei Gelegenheit zu
 dinniren etc. etc., mit einem
 Wort etwas zu "nassieren", wie
 man in Deutschland sagt, aber
 aber auch einfach deswegen, weil
 man doch im Sommer meistens

dem eine Excursion zu machen
 kein macht. Habeant sibi. —
 Lass die Orientalisten ein allgemeines
 Ungepöbel haben sollten, wäre wohl
 zu wünschen, aber wo soll das
 gerade bei dieser gelehrten Klasse
 herkommen, wenn dasselbe
 zu auch allen übrigen gelehrten
classen so vollkommen wie
 nur möglich abgeht? Ich habe
 bereits wenigstens immer die
 Erfahrung gemacht, dass das „profe-
 num vulgus“ in dieser Beziehung
 um nichts niedriger steht als
 die Welt. —

mit dem besten Grusse
 und Verwünschungen
 V. Rosny

V. Rosny

Commander

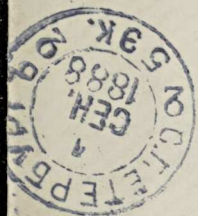
11/9 88

Henry

G. Rosen

D. C. Snouck-Hurgronje

101



Leiden
Holland

X02



P 14

1898 - 04 - 14

01

2/14 Mass 28

St. Peterst.

W. O. 7^{te} Linie, 2

Sehr geehrter lieber Freund

My Brief vom 5 Februar a. c. war mir
ganz sicher eine noch viel angenehme
Ueberraschung als Ihnen der x^{te}.
Band meines Zitates: ich konnte Ihren
Brief sofort lesen und Sie werden
meine Zitate, all die 01, erst nach 7 Jah
u. Tag lesen können, wenn Sie wäh
lich Ihre russischen Studien energisch
fortsetzen, was ich indessen in Ihrem
Interesse eigentlich wohl wünschen
kann, da ja diese Studien auf Kosten
Ihres Schlafes gepflegt werden müssen.
Der Schlaf aber ist das Beste, was
Allah seinen Knechten gegeben hat
und ich halte es für reinster je
diese Gabe gering zu achten und die
dafür bestimmts Zeit anderweitig
zu verwenden, sei es auch zu russischen
Studien! — Was nun meinen Hoffnungen
vollen

Schüler, A. Schmidt, betrifft, es werden
 Sie unterdessen seine epistolische Be-
 kanntschaft gemacht haben: er hat
 Ihnen ein Exemplar des Sammelbandes
 (Festbandel würden Sie es nennen)
 geschenkt, welches meine kleine Schöpfung
 mir dargestellt haben. Ich hoffe aller-
 dings auch dass aus ihm ein rechtiges
 Zeugnis wird: die 6 Monats Arbeit
 bei Goldzher, 4 Monats in Leiden
 u. 2 bei Karaboun haben über ausser-
 ordentlich gefördert. Vorläufig ist
 er bei uns Privatdozent (mit
 Juge) des arabischen. Ich hoffe schliess-
 lich doch noch durchzusetzen dass ein
 Katheder für Islamologie aus conse-
 dert wird. Aus praktischen Rücksichten
 wird man es allerdings Katheder des
 orientalischen Rechts nennen
 müssen. - Für dieses zuverfügbare
 Katheder habe ich Schmidt von Anfang
 an im Auge gehabt. Daher ist er congruens
 mit Goldzher'schem und Snouck'schem

Ideen durchdrückt worden von
 dem Zeitpunkt an, wo sich seine
 Neigung zu wissenschaftlicher Ar-
 beit herausstellte. Holländisch liest
 er ganz geläufig und hat es auch in
 Holland sprechen gelernt. - Ein
 anderer Schüler, Metnikov, der
 viel älter ist und bei dem Schmidt's
 die ersten 2 Jahre arabisch gelernt
 hat, habe ich specicell auf die historisch-
 geographische Literatur hingewiesen,
 so dass jetzt der Arabismus bei uns
 ziemlich vollständig vertreten ist: Schmidt
 hat den Elementarvortrag mit später
 Firkh-Texte zu interpretieren, Metnikov
 vorliest historisch-geographische Texte
 und ich habe mir willkürlich Koran
 Poesie u. Grammatik vorbehalten.
 Das abhängt, wie Sie sehen ziemlich
 elegant. In praxi ist es nicht so
 grossartig, sondern aber die sehr große
 Mehrzahl der recht zahlreicheren
 zukünftigen arabischen muss aus prakti-
 schen Gründen lernen wollen und

wenig Sinn für wissenschaftliche
Folge haben. Doch das ist ja wohl mehr
die weniger über alle der Fall.

04
Schlimmeres ist, dass ⁰⁴ أبو القاسم
ع, der diese Zeilen schreibt in seinem
Feld keine Fortschritte gemacht hat
sondern eher Rückschritte. Ich will
Sie nicht mit أبو القاسم
folgenden Traktaten, um so wenig,
da ich allen Grund habe bis heute
mit meinem Schwanz zu putzen
zu sein, wenigstens soweit dasselbe
sich auf meine pädagogische Thätig-
keit ~~bezieht~~ bezieht. Man sagt
mir von vielen Seiten, dass ich
ein glücklicher Professor bin und
ich sage mir das selber oft genug.
Ich habe eine ganze Schaar früherer
Schüler, meist jetzt schon Kollegen,
mit denen ich in Freundschaft und
Bundgenossenschaft lebe, aber dabei ist
das Leben recht bedeutend zu kurz

05
gekommen wie im Vergleich zum Schul-
meister. Meine meiste Zeit geht
auf im Correcturlesen und un-
schafflichem Verkehr mit den jüngeren
Collegen und der Rest wird ^{meist} ~~meist~~
in den letzten Jahren vollständig
von administrativen Geschäften
an Universität & Akademie in
Anspruch genommen. Und da ich
jetzt schon im 50^{ten} Lebensjahr
stehe, so ist meine Arbeitszeit mehr
das ich noch selbständigen Arbei-
ten vermenge. Daher habe ich auch
z. B. alles was ich meine Zeit an
Syngiana gesammelt hatte, zu-
dem Landmann von Vloten
abgetreten. — Der Mensch ist eben
sehr die creature of circumstances
um diese fatalen Dinge in
seiner Gewalt zu behalten. Es gehört
ich wenigstens eine ganz besondere Be-
gabung dazu, die nicht Zeit zu
haben ist. —

06
Dass Sie in der Akademie der Geistes-
wissenschaften mit vieler Mühe Ihre Arbeit
durchgesetzt haben, das meiste Franz-
ösisch id. englisch zu drucken,
thut mir, anständig gestanden,
sehr leid! Ich stehe auf dem ent-
gegengesetzten Standpunkt, obgleich
ich zugeben muss, dass gerade bei
dieser Nation die Frage nicht so wichtig
ist ~~ist~~ wie bei uns. Bei uns ist
die definitive Adoption des Russischen
~~da~~ bei wissenschaftlichen Arbeiten
ein bestimmtes gelehrtes u. gelehrtes
Aussehen von der eminentesten
kulturellen sowohl als sozialen
und politischen Bedeutung und dass
ganz nicht energisch genug beför-
dert werden. Und was man etwas
weiteren Perspektiven ins Auge
fasst, ist auch im Interesse der
allgemeinwissenschaftlichen Wissen-
schaft nur zu wünschen, dass die
Frage in meinem Sinne entschieden

07
werde. Man kann sich viel eher mit
6-8 europ. Sprachen soweit bekannt
machen, das man wissenschaftliche
Werke irgend eines Gebiets geläufig
liest als auch nur eine fremde
Sprache wirklich gut schreiben ler-
nen. Sagen, d. h. nur eine fremde
Sprache wirklich gut schreiben
zu können, gehören sich ganz besonders
günstige Umstände, in denen sich
gelegentlich das eine oder das andere
Individuum befindet, aber niemals
die Masse der Träger der Wissen-
schaft; und ~~letztere~~ des letzteren
gilt - entgegen einem in West-
europa vielfach verbreiteten
Aberglauben - namentlich von den
russischen gelehrten Kreisen.

1819
Wen ich nun also auch in dieser Hinsicht
von Ihren Ansichten abweiche und auch
sonst von dem gewöhnlichen Bild der richtigen
Arbeiten und Blätter wegen notwendiger

in praxi hat aber schon müssen, so ^{op}
habe ich doch wenigstens meine Aufmerksam-
keit geben und Ihnen es noch um die von
Ihnen und Göttinger verbreiteten gemeinen
Aussagen über Muhammed. Recht
und Theologie hier zu verbreiten und
hoffe daher, dass Sie mir wohl nur
Ihre Freundschaft theoretisch bewah-
ren werden, sondern mich auch wie
bisher mit Ihnen mir stets ^{über} dem
willkommenen Separatdruck
über islamische ^{oder} Lotterieliteratur
erfahren werden. Ausser mir selbst
haben diese Ihre Artikel jetzt auch
ein Schmitt eben aufmerksamer
lesen. - Ferner bitte ich auch längerer
Ausküßer in Briefen ^{mit} nicht zu ver-
zichten. - Schließlich bitte ich noch mich
zu sagen, ob Sie die sämmtlichen 10 Bde
der Capisow haben, was ob Ihnen einige
zufällig nicht zugekommen sind. - Mit
den besten Grüßen und Wünschen
D. S. das europäische Concert, ^{die Freie} Freie
ist eitel Kathophonie! V. Rosen
wie auch der Rest der politischen Concerts.

144 98
L. J. & (Indes Nordamerika)



101

98

~~Jan~~

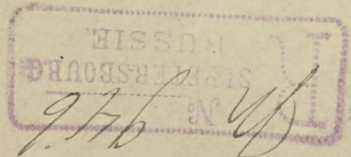
11

~~Estimé~~

Rechnung

Mr. C. Smolov Kurgan

Erhalten
v. J. J. J.



Kern

1102

X02

PARIS
MAY 18 1898

PARIS
MAY 18 1898

PARIS
MAY 18 1898



PARIS
MAY 18 1898

PARIS
MAY 18 1898

PARIS
MAY 18 1898

RECEIVED
MAY 17 5 1898

RECEIVED
MAY 17 1898

Handwritten signature